

kraft bewähren; wahrscheinlich wird sich aber das Gefühl für die Entbehrlichkeit schlechter Malerei verstärken. Denn so wird es nicht lange mehr weitergehen. Erst wird der Staat wieder alle starken Arme und guten Köpfe für nützliche Arbeit brauchen, wird er darauf verzichten, selbst auf



seinen Hochschulen der Lüge eines falsch begriffenen Idealismus Vorschub zu leisten und ein unglückliches Künstlerproletariat zu züchten. Wer ist heute produktiver: der Arbeiter, der acht Stunden an der Maschine steht und Werte schaffen hilft, oder der Maler des Bildes Nr. 2474 in der Großen Kunstausstellung? Zugunsten des Arbeiters wird sich der gerade entscheiden, der die Mission der echten Kunst aufs höchste ehrt und der sich freiwillig zum Diener des großen Talentes macht.

Die Kunst als Beruf? Wer berufen ist, findet sich zurecht, wer es nicht ist, sieht alles schief und vermehrt unabsehbar die soziale Verwirrung der Zeit.

Die Tagesproduktion an Büchern

Tag und Nacht, alle 18 Minuten, erscheint in Deutschland ein Buch: 30 000 Bücher im Jahr.